



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

En Wort op'n Weg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

En Wort op'n Weg.

De „Amt Rendsborger Sagen“ heff ik vertelln hört un opschreiben, as ik in de Jahrn 1922 un 1923 de Dörper in dat Amt Rendsborg besöken dö. De von Dörp to Dörp wannert un na de oln Lüüd fragt un mit er snackt, de find of vondag noch, wied af von de groten Landstraten, vel von de oln Volksvertelln lebennig in uns fleswig-holsteensch Landvolk. Wörk von de Vertelln staht al in Müllenhoff sin grot Sagenbof, in de „Chronik des Kirchspiels Wacken“, in dat Kreis Rendsborger Heimatbof un op anner Steden, dat weet ik, awer wat ik opschreiben heff, is nich ut diß Böker, dat heff ik vertelln hört von Lüüd, de von de Böker nig af wüssen. In en Anhang heff ik ut Müllenhoff sin Bof de Sagen ut dat Amt Rendsborg mit opnahmen. Dat Plattdütsche von all de Vertelln in een Form to bringen, dat weer nich ganz eensach, dat Plattdütsche is nich öwerall glied in dat ol Amt Rendsborg. In't Kaspel Nordörp snackt se anners as in't Kaspel Jevensstedt, dar geiht en Sprakgrenz lanf twischen de beiden. To Osten seggt se „Schauh“ un „tau“ un „Hauisen“ un „Kauer“ (= Rohwer, Rohweder), to Westen „to“ un „Scho“ mit en fort o. Darum ward of „Jaufatten“ seggt to de Lüüd in'n Osten, un to de Aufröger seggt se op Güntfied von de Sprakgrenz „de Ge—eken un de Bö—öken“. „Dei aul grau Gaus pau mi op'n faut, un dat dei sau weih!“ reepen de Luhnstedter vör Tieden de Holddörper na, un in Bünzen

heff ik hört, dat se de Lüüd na Osten to of so vernarrn harrn:
„Dei aul swatte Kauh pau mi op'n Faut un dat dei sau
weih, un dat dei sau weih, dat dei aul swatte Kauh mi
op'n Faut pau'n dei!“ To Süden un Norden von de Eider
is de Sprak of en beten anners, wenn of ni vel. To Nor-
den seggt se „frie“ un „fru“, to Süden „free“ un „fro“.
De Breiholter kümmt dat snaksch vör, wenn de Oln in
Hamdörp seggt: „Lop man snarr to!“ un „vörnermdag“
(vör Middag, na de Fröchstüestied), un de Hamdörper willt
dar nig von weten, wenn de Breiholter von „tonoher“
(naher) snackt un von de „Kohboos“ (Stall). In de Art
is dat Plattdütsche of noch op anner Steden von Dörp to
Dörp en beten verscheiden, un ik kann dat darum in min
Vertelln nich so dalschrieben, dat all de Lüüd in't Amt Rends-
borg dat na den Mund is. Wenn awer man jedereen so
lesen un vertelln will, as he dat Plattdütsche von sin Moder
lehrt hett, denn ward he doch sin Freud hebb'n an de oln
Vertelln ut Grotvaders un Grotmoders Tieden, of wenn he
meent, dat sin Plattdütsch en lütt beten anners is, as ik
dat schreben heff. Dat gifft wiß noch mehr so'n Vertelln
in't Amt Rendsborg, un wörk von min Vertelln ward op
Steden wat anners vertellst. So'n Stücken dörft ni vergeten
ward'n: Schriest er op un schickt mi er to oder lat mi den
Namen weten von so'n Lüüd, de noch anner Vertelln weet,
denn kam ik mal hen un lat mi er vertelln!

Kiel, Holstenstrat 81

1925

Gustav fr. Meyer